

Am heutigen Sonntag, liebe Großen und Kleinen,  
möchte ich predigen in kleinen Reimen.  
Doch eines nur noch ganz kurz vorweg.  
Ich hoffe keiner bekommt jetzt einen Schreck.

Schau ich mir die Gesichter von hier vorne an,  
die sprechen Bände, wie ein Roman.  
Lesung und Evangelium heute waren keine leichte Kost,  
manche Zittern, haben gekriegt Schüttelfrost.

Ich glaub hier bin ich richtig, hier tut es Not,  
hoffentlich bin ich fertig bis zum Abendrot.  
In der Lesung verkündet Paulus den Korinther immer fort,  
der Mensch selbst ist des Gottes Geistes Ort.

Die Erste Lesung aus dem Alten Testament,  
dann die Heiligkeit des Menschen beschreibt und nennt.  
Und Jesus ruft in der Bergpredigt auf zu Feindesliebe und Voll-  
kommenheit,

das ist des Menschen wahres Lebenskleid.

Was will uns heute sagen unser göttlicher Herr?  
Er will unsern Glauben stärken, und das sehr.  
Mit welchen Gedanken, will er uns heute aufbauen?  
Lasst uns daher etwas tiefer schauen.

### Tempel des Geistes

Der Tempel ist ein großes Haus,  
der Jude ging dort ein und aus.  
Er lobte Gott und betet an,  
wie er's schon immer hat getan.

Vorm Tempel war ein großer Hof,  
den fanden meist die Viehcher doof.  
Denn dort von diesem Heiligen Ort,  
kam selten eines lebend fort.

Der Tempel – hier rauf die Betonung,  
war Gottes angemessne, heilige Wohnung.  
Drunnen war auch Weihrauch an,

nicht wie in der Welt, so ganz profan.

Doch Paulus rief den Korinthern zu,  
macht von diesem Tempel mal die Türe zu.  
Denkt neu, verändert euren Blick.  
Das Ganze ist fürwahr kein Trick.

Der Tempel Gottes, der seid ihr  
und „heilig“ steht an eurer Tür.  
Wenn ich nun Gottes Tempel bin,  
was steckt in mir, im Herzen drin?

Jetzt fällt mir's auf ... erst in Sequenzen,  
das Ganze hat ja Konsequenzen.  
Wenn Gott in mir will Wohnung nehmen,  
dann prägt das ja mein ganzes Leben.

Dann muss ich leben, wie ich denke  
wenn ich mich auch dabei verrenke.  
Ich muss auch bleiben, wie ich bin,  
sonst macht das Ganze keinen Sinn.

Schau ich in unsre schöne Welt,  
welch Ungeist hier aus manchem bellt.  
Der eine schreit, die andere hetzt,  
ein nächster schon das Messer wetzt.

Der Ungeist fordert mich heraus.  
Ich bin das sichtbare Gotteshaus.  
Welch Geist ist der, der mich regiert?  
Ein Geist mit Liebe auch legiert?

Und ruht in mir ein guter Geist,  
er anderen auch die Richtung weist.  
Leb aufrecht, gerade, das ist richtig.  
Unvernunft ist Gott nicht wichtig.

Die Welt und alles was auf ihr da ist,  
sie gehört zu Jesus unserm Christ.  
Christus, ja er gehört zu Gott,  
ist wie der Deckel von dem Topp.

Christus und Gott sind verbunden wie ne Kette  
Auch ich bin ein Teil, auf jede Wette.  
In diese Verbindung darf jeder mit rein,  
der den anderen Menschen, lässt Menschen sein.

### Heiligkeit

Nun wollen wir uns einem zweiten Aspekt zu wenden,  
und zur alttestamentlichen Lesung schwenken.  
Von den fünf Büchern des Mose ist Levitikus das Dritte,  
es liegt also genau in der guten Mitte.

In diesem Buch wird uns berichtet,  
wie der Herr durch Mose sein Volk zum Glauben verpflichtet.  
Alle Bereiche des Lebens werden mit erfasst,  
wenn die Israeliten es leben, am Ende alles passt.

Weil Gott selbst voll ist von Heiligkeit,  
sollen die Menschen auch tragen diese schmucke Kleid.  
Heiligkeit zeigt sich im lieben und dienen,  
für den anderen Dasein, wie fleißige Bienen.

Ein Blick in den Alltag unserer heutigen Welt,  
was die Nächstenliebe angeht, ist es um sie schlecht bestellt.  
Viele haben nur noch sich im Blick,  
sich um sich selber kümmern, dass ist ihr Tick.

Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder  
tragen.  
Mit diesen Worten lädt uns der Herr ein, Heiligkeit zu wagen.

So lädt uns diese Lesung ein,  
auf neue Weise, Kinder Gottes zu sein.  
Kinder, die die Welt durch Nächstenliebe verändern,  
hier bei uns und in vielen anderen Ländern.

Neben Gottes Geist, der in uns wohnt,  
wird als zweites nun betont:  
Leben wir Heiligkeit und tun Nächstenliebe gern,  
dann wird heute und in Zukunft leuchten, unser christlicher  
Stern.

## Evangelium Feindesliebe und Vollkommenheit

Mit deutlichen Worten der Herr uns im Evangelium aufweckt,  
nicht wenige diese Deutlichkeit ganz schön erschreckt.  
So wollen wir als drittes diese Worte betrachten,  
und gemeinsam schauen, auf was müssen wir denn hier achten.

Auge um Auge, Zahn um Zahn,  
so jeder Zahnlose sich dazu äußern kann.  
Nur ist das Gebiss dann erstmal leer,  
dann fällt das Kauen gar so schwer.  
Die Nahrung, die wird schmal und flüssig,  
der Suppe wird man überdrüssig.

Irgendwie ist's nicht so gut,  
wenn jeder gleich sich rächen tut.  
Dem Jesus ist das wohl bekannt,  
leistet dem Bösen keinen Widerstand.  
Wenn dich einer auf die rechte schlägt,  
die linke auch den Schlag erträgt.

Doch warum Jesus sagst du das,  
treibst du mit mir nen riesen Spaß?  
Nein, für Dich ist dies das große Finale,  
das Durchbrechen der Gewaltspirale.

Denn wenn jeder zurück schlägt und haut feste zu,  
dann gäb's nur noch Zahnlose und Blinde dazu.  
Wenn Jesus Gewaltfreiheit von uns fordert,  
er damit – für uns – ein neues Weltbild ordert.

Denn wenn die Antwort auf Gewalt ist Gewalt,  
dann es immer und überall knallt.  
Es gibt dann kein Ende mit Verlierer und Sieger,  
es bleiben zurück nur verletzte Krieger.

Was Jesus noch fordert, liebe Gemeinde,  
jetzt soll ich noch lieben all meine Feinde.  
Den der auf Arbeit mich ständig verpetzt  
und den, der im Bus sich auf meinen Platz setzt.  
Auch den, der vor mir immer ganz ängstlich zuckt,  
weil die Faust in meiner Tasche beständig schon juckt.

Jeden Menschen lieben und annehmen ohne Schranken,  
dann wird unsere Welt nicht mehr schwanken und wanken.  
Ja, die Feindesliebe, diese wird es schaffen,  
dass wir uns begegnen ohne Waffen.  
Diese große Liebe wird uns schenken eine neue Zeit,  
und wir werden leben in Vollkommenheit.  
Hinter den Worten Jesu steckt diese großartige Vision,  
wer sie lebt und mitmacht, wird bekommen ewigen Lohn.

Also, liebe Schwestern und Brüder in diesem Haus,  
drei Punkte für die Woche, von mir gerader heraus.  
Der geübte Hörer weiß jetzt in Gottes Namen,  
gleich wird kommen, dass erlösende Amen.

Wenn ich einen Bericht nach Rom muss schreiben,  
werde ich auf jeden Fall sachlich bleiben.  
Ich werde euch bei Franziskus nicht verpetzen,  
sondern schreiben, hier leben wirklich die Besten.

Die Besten werden wir sein, wenn wir gleich beginnen,  
und uns in Heiligkeit und Nächstenliebe trimmen.

Wenn Gottes Geist uns ganz erfüllen tut,  
und wir die Feindesliebe leben, mit ganzem Mut. ,

Seid alle begrüßt, ihr Kinder, Herren und Damen!  
Ich schließe jetzt und sage: Amen.